

# HOFFNUNG FÜR KINDER



## HCI, DOROHOI / RUMÄNIEN



### Unser Jahr 2010 : Monate voller Herausforderungen aber auch eine Zeit des Wachstums

Liebe Freunde,

2010 neigt sich dem Ende und wir möchten in diesem Newsletter auf dieses Jahr mit seinen Höhen und Tiefen zurückzublicken. Als Erstes möchte ich allen, die unsere Arbeit unterstützen, unseren tiefsten Dank ausdrücken: Nur mit Eurer Unterstützung können wir unseren Pflegekindern ein Zuhause geben, und den vielen anderen eine gute Schulbildung ermöglichen.

Wir sind auch in diesem Jahr wieder gewachsen: 160 Kinder besuchen mittlerweile die Cornerstone-Schule. Im Kindergarten versorgen unsere Mitarbeiter mittlerweile 60 Kinder zwischen drei und fünf Jahren und seit September können wir sogar die Kleinsten ab zwei Jahren in unserem neuen Hort betreuen. Dieser Hort lag uns dieses Jahr besonders am Herzen, da in vielen Familien beide Elternteile arbeiten müssen und sie die jüngsten Kinder oft bei Nachbarn „parken“ müssen. Mit unserem Hort können wir diesen Engpass abfangen und haben die so die Möglichkeit, die Entwicklung der Kinder früher zu fördern.

Ein besonderes Glück war für uns dieses Jahr der Umbau unserer Heizanlage. Im Juli kam ein Heizungsfachmann mit seiner Familie aus Deutsch-

land und hat die Anlage komplett auf Vordermann gebracht. Mehr über unsere „Helden vom Bau“ lest Ihr später.

Wir hatten Euch im letzten Newsletter von den Überschwemmungen in Dorohoi im Juni/Juli berichtet. Mittlerweile wurden einige Häuser wieder aufgebaut, doch sie werden wohl vor dem Winter nicht mehr fertig werden. Befreundete Organisationen in der Stadt versuchen die Menschen dort so gut es geht zu unterstützen.

Derweil stecken wir in den Vorbereitungen unserer nächsten „Weihnachtspäckchen-Aktion“: 6000 Stück lagern in unserer Halle! Wir freuen uns, dass sich wieder viele Freiwillige gemeldet haben, die mit uns die Päckchen an bedürftige Kinder in den oft so abgelegenen Dörfern verteilen werden. Mehr dazu im nächsten Rundbrief.

Bis dahin Euch und Euren Familien eine gesegnete Adventszeit und für 2011 Gottes Führung und reichen Segen. Herzlichst Eure

*Marita Sommer*

Marita Sommer  
und das Team in Dorohoi



*Viele durch die Flut zerstörte Häuser wurden abgerissen - und viele Menschen leben immer noch in Containern. Doch der Winter naht...*



*Drei Teams aus Wiesbaden und Saarbrücken werden auch in diesem Jahr im Dezember wieder an die 6.000 Geschenkpäckchen an rumänische Kinder verteilen.*

**Dorohoi: Fünf Monate nach der Flut sind die Zeichen der Zerstörung noch überall zu sehen. Die Flut hatte zwar eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst, doch es fehlen genügend qualifizierte Handwerker, um die Häuser noch vor dem Winter aufzubauen. Zu den Folgen der Naturkatastrophe kommen noch weitere Probleme hinzu: Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und drastische Kürzungen öffentlicher Gehälter verschlechtern das soziale Klima überall in Rumänien.**

**W**enn wir durch Dorohoi fahren, sehen wir Häuserviertel – vor allem um den Bahnhof herum –, die früher bebaut waren und nun völlig brach liegen. 300 Häuser wurden durch die Flut im Sommer so zerstört, dass sie abgerissen werden mussten.

In den Folgewochen der Überschwemmungen war Dorohoi Mittelpunkt des öffentlichen Interesses: Politiker kamen mit Hubschraubern in die Stadt geflogen, um sich vor selbst vor Ort ein Bild zu machen. LKW-Ladungen voller Lebensmittel und Kleidung wurden angeliefert und Unterstützung beim Kauf der benötigten Baumaterialien zugesagt. Es war für uns sehr ermutigend zu sehen, wie die rumänische Bevölkerung an dem Schicksal der Leute hier vor Ort Anteil nahm und Hilfsgüter schickte.

200 Häuser müssen neu gebaut werden, doch so weit wir wissen, werden vor dem Winter nur rund 10 Stück fertig. Das Problem: Es fehlen Zimmerleute, Dachdecker oder andere Baufachleute, um die Häuser fertig zu stellen. 60 Familien sind noch quasi „obdachlos“ und leben in Metallcontainern mit zwei kleinen Fenstern. Dort können sie im Winter nicht bleiben, da die Wasserrohre, die über der Erde liegen, zufrieren werden.

Diese Familien sollen über die Wintermonate in das städtische Krankenhaus umquartiert werden und sich dort die noch freien Schlafsäle der psychiatrischen Abteilung zu teilen. Dieser Vorschlag der Stadtverwaltung ist sicher gut gemeint, aber man kann es den Familien nicht übel nehmen, dass sie das nicht wollen. Eine verzwickte Situation, denn in den Containern könne sie nicht mehr lange bleiben.

Eine so kleine Stadt wie Dorohoi, ist mit der Koordinierung der Hilfsgüter und des Wiederaufbaus überfordert. Die Probleme vergrößern sich auch durch Bürokratie: Viele Menschen, die ihr

Heim durch die Fluten verloren haben, können keine Eigentumpapiere für ihre zerstörten Häuser vorlegen. Keine Papiere, kein Baumaterial und keine Zuteilung von Hilfsgütern.

Gleichzeitig wächst auch der Unmut anderer armer Menschen, die nicht von der Flut betroffen sind: Sie sehen die Massen an Hilfsgütern, die geliefert wurden und sind: neidisch. Das klingt zwar kritisierend, ist aber nicht so gemeint: Wer kann es Menschen, die zum Beispiel von 60, 70 Euro im Monat leben müssen verdenken, dass sie, die schon lange um Hilfe betteln, leer ausgehen? Dazu kommt auch noch die Erhöhung der Mehrwertsteuer um 4% auf 24%. Lebensmittel und Energie sind für die meisten Leute kaum noch erschwinglich und sie leben auf dem absoluten Minimum.

Im gleichen Zug wurden – wie von der Regierung angekündigt – die Gehälter für öffentlich Bedienstete um ein Viertel gekürzt. Diese Sparmaßnahmen verschärfen das soziale Klima und natürlich auch die Situation in den Kommunen. Rumänien ist schon lange pleite, das ist nichts Neues. Bisher lenken EU Kommission und die Medien den Fokus verstärkt auf Länder wie Irland oder Portugal, vergessen aber oft, dass auch Bulgarien oder Rumänien dazu gehören.

Die rumänische Regierung muss die Kürzungen, bzw. Steuererhöhungen vornehmen, weil sie sich vom IWF (Internationaler Währungsfonds) Geld geliehen hat und noch mehr braucht. Diese zusätzlichen Kredite bekommt sie nur, wenn sie gleichzeitig Staatsausgaben kürzt. Das ist das Dilemma. In einem Land, in dem eine sogenannte „Mittelschichtsfamilie“ auf dem Land ein Einkommen von 600 bis 800 Euro im Monat hat und für Miete und Strom soviel zahlen muss, wie eine Durchschnittsfamilie in Deutschland oder Österreich zum Beispiel, sind solche politischen Entscheidungen weiterer sozialer Zündstoff.

**NACHRICHTEN AUS RUMÄNIEN**





**W**enn Kinder in die Pubertät kommen, erleben die meisten Eltern harte Zeiten: Brote vergammeln in Zimmern, bei jedem Handgriff im Haushalt wird diskutiert und Schulaufgaben kontrollieren ist spießig. Nicht so bei uns. Kaum zu glauben? Ja, ehrlich gesagt: Das hätten wir vorher auch gedacht. Solange unsere Kinder klein waren, wussten wir ja nicht, was auf uns zukommt, wenn sie in dieses „gefährliche“ Alter kommen.

Doch wir sind sehr stolz auf unsere Teeanger: Sie übernehmen von ganz alleine Verantwortung: Bringen den Müll raus, gehen mit dem Hund oder räumen ihre Zimmer auf. Okay, bei Letzterem muss man dem Ein (oder der Einen) oder Anderen mit einer Aufforderung auf die Sprünge helfen, aber dann klappt es. Sie sind wirklich langsam kleine Erwachsene.

Natürlich haben sie auch einen anderen Hintergrund als die Kinder, die in ein behütendes Elternhaus hineingeboren wurden. Sie waren vielleicht von vornherein ein Stück „erwachsener“ und selbständiger durch das, was manche von ihnen erleben mussten.

Wenn wir jetzt schauen, dann sehen wir, wie die vom Glauben getragene Fürsorge Früchte trägt: Was waren unsere Kinder anfangs viel krank und hatten oft Schlafstörungen, weil sie in Träumen viel verarbeitet haben! Heute sind sie – bis auf ab und an eine Mandelentzündung – nahezu alle gesund. Sie lachen viel, streiten sich natürlich auch viel und haben auch mal einen schlechten Tag, aber: Wir erleben sie als ausgesprochen zufriedene, dankbare junge Menschen.

Unsere Ältesten sind jetzt im letzten Schuljahr der ersten „Schulstufe“ (achte Klasse). Sie pauken gerade für den ersten großen Test, der mit darüber bestimmt, ob sie im nächsten Jahr weiter aufs Lyceum (Gymnasium) gehen, oder die Berufsschule besuchen werden. Von diesen Tests in den Fächern Mathematik, Rumänisch und Geschichte oder Geografie schreiben sie zwei Stück, einen pro Halbjahr.

Wie wir schon öfters erwähnt haben, ist das Schulsystem in Rumänien noch sehr reformbedürftig und stammt zu ca. 80% aus dem kommunistischen System. Die Kinder müssen viel

stur auswendig lernen, kindgerechte pädagogische Literatur fehlt in vielen Fällen. Da unsere Cornerstone-Schule als Privatschule staatlich anerkannt ist, haben wir begonnen, die veralteten Lehrkonzepte langsam und im praktischen Schulalltag zu reformieren.

Wir sind froh, dass die Mehrzahl unserer Lehrer motiviert und bereit ist, neue Wege zu gehen. Die meisten kennen lediglich den Frontalunterricht und das Abfragen des Unterrichtsstoffs der letzten Stunde als pädagogisches Mittel. Deshalb entwickeln wir mit ihnen neue Konzepte, die helfen den Stoff so vermitteln, dass die Kinder ihn schneller und leichter aufnehmen können. So planen wir u.a. einen Lehrerworkshop für Februar 2011, den die Direktorin unserer Partnerschule in Linz/Österreich durchführen wird.

Zur Zeit proben wir mit unserem Kinderchor und unserer Pantomimengruppe ein Programm, mit dem wir in der Vorweihnachtszeit in Schulen der Umgebung auftreten werden. Mit unserem Chor möchten wir auch Altersheime und Waisenhäuser besuchen, um den Menschen in ihrer freudlosen Armut eine kleine Freude bereiten zu können. Die Kinder freuen sich schon sehr auf diese Einsätze und proben begeistert mit unserer Mitarbeiterin Gabi Hammer, die ein großes Talent im Bereich Kreativität hat.



*Zu Weihnachten wird die Geburt Jesu von den Kindern in einem Anspiel in unserer Schule vorgeführt. Dazu kommen immer viele Eltern und Gäste*

**I**mmer, wenn Besucher unseres Kinderdorfs die Bilder aus unseren Anfängen sehen, ist das Staunen groß: „Das ist alles aus dem Nichts entstanden?“ Ja, so ist es. Aus dem Nichts, aber nicht von alleine, denn es ist das Werk vieler Freunde und Helfer aus Deutschland und Österreich. Auch in diesem Jahr haben wir wieder viel praktische Hilfe erhalten, mit der wir die baulichen Herausforderungen meistern konnten.

Da war zunächst unsere Heizung: Im letzten Winter fiel sie bei -24 Grad aus und arbeitete über Wochen nicht zuverlässig. Da kam Anfang des Jahres ein Anruf von Werner Behl aus Schillingsfürst. Der Heizungstechniker war vor einigen Jahren schon mal bei uns zu einem Arbeitseinsatz gewesen und bot wieder

seine Hilfe an.

Im März überprüfte er die gesamte Anlage vor Ort und plante den Umbau für den Sommer. Im Juli kam er mit Ehefrau und Tochter und baute die Anlage in drei Wochen um: Er hat mit unseren rumänischen Arbeitern die Heizung frost- und hitzesicher isoliert und die notwendigen Boden- und Kanalarbeiten durchgeführt.

So können wir nun dem angekündigten kalten Winter getrost entgegen sehen.



*Nichts zu tun im Urlaub? - In Dorohoi gibt es immer viel Arbeit, die von den Helfern mit Freude und Sachverstand angegangen wird.*

**U**nserer ganz besonderer Dank gilt in diesem Baujahr auch dem Industrieelektroniker Dieter Rois aus Gau-Algesheim. Er hat quasi seinen ganzen Jahresurlaub geopfert, um uns beim Ausbau des Schulgebäudes zu helfen. Dabei hat er nicht nur die komplette zweite Etage des Gebäudes neu verkabelt, den Zaun um unser rund 10 ha großes Gelände mit errichtet, sondern auch bei dem Umbau des Kindergartens mit angepackt.

Diese Helfer für Heizung und Elektrik sind für uns wirklich wie ein Geschenk vom Himmel „gefallen“, genauso wie Stefan Esch, ein Vermessungsingenieur aus Würzburg. Er hatte im Frühjahr bei dem Fernsehsender Bibel TV über uns einen Bericht gesehen und sich gemeldet. Im September kam er dann samt Ausrüstung und Tochter zu uns nach Dorohoi und hat das gesamte Gelände vermessen und maßstabsgetreue Gebäudepläne gezeichnet. Diese Pläne helfen

uns, in Zukunft Umbaumaßnahmen exakter planen zu können. Vor allem über die Verlegung von unterirdischen Drainagen, Rohren und Kabeln haben wir jetzt einen Überblick.

Und endlich war es auch möglich, die wichtigen Fluchttreppen, die befreundete Firmen in Deutschland geplant, berechnet und angefertigt hatten, an das Schulgebäude zu montieren.

Dies sind Beispiele, wie wunderbar Gott uns mit Menschen versorgt, deren Know-How für uns unbezahlbar wäre. IHM, ihnen und ihren Familien unseren ganz herzlichen Dank.

In den folgenden Newslettern werden wir weitere Helfer vorstellen. Nicht alle sind Baufachleute und helfen vor Ort, sondern unterstützen unsere Arbeit mit den Kindern auf oft ganz einfallsreiche Art und Weise.

Wir möchten hier an dieser Stelle **allen** danken, die uns mit ihrer Unterstützung seit Jahren treu zur Seite stehen!



*Volkard Stieb und Dieter Rois - Endlich konnten die Fluchttreppen in diesem Sommer an die Schule gebaut werden.*



Und das ist unser jüngster HCI-Mitarbeiter: Timotei Clément, geboren am 20.09.2010. Die glücklichen Eltern sind unsere lang-

jährige Mitarbeiterin Gaëlle und ihr Mann Ovidiu. Wir freuen uns mit euch!

## Impressum

Adresse Hope for the Children Int'l e.V. (HCI e.V.)  
Egerländer Str. 23  
D-65779 Kelkheim/Ts.  
Telefon (06195) 97 68 48  
Fax (06195) 97 74 03  
eMail info@hci-online.de  
Internet www.hci-online.de

Banken Deutschland VR-Bank Neuwied-Linz eG  
BLZ 574 601 17  
Konto 190 74 05

Schweiz Credit Suisse  
CH-8808 Pfäffikon  
BC 4570  
Konto 227 579-30

Adresse in Rumänien Asociatia HCI  
O.P.I - C.P8  
B-dul Victoriei nr. 14  
RO-715200 Dorohoi  
Telefon: +40 (231) 610 172  
Fax: +40 (231) 610 172  
eMail: office@hci-online.de

Kontakt in Österreich Johannes Krämer, St. Marien  
johannes.kraemer@rhema.at

Vorstand Marita Sommer, Kelkheim  
Cynthia McCarver, Dorohoi  
Dr. Thomas Hauser, Kelkheim  
Georg Blum, Weitersburg

HCI e.V. ist vom Finanzamt Koblenz als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Sitz des Vereins ist D-56191 Weitersburg. Die Spenden sind bei der Einkommenssteuer abzugsfähig. Spendenquittungen werden jeweils zu Beginn des neuen Jahres ausgestellt und zugesandt.

Es ist uns eine große Hilfe, wenn bei allen Überweisungen die komplette Adresse des Spenders angegeben wird.